



Professorin Astrid Epiney, Rektorin der Universität Fribourg Foto: Wikipedia.org

Der gläserne Mensch

Wir kaufen per Internet ein, planen Arzttermine über ein App, koordinieren die Kinderbetreuung über das Smartphone, halten mit WhatsApp mit der zertreuten Familie Kontakt, treffen Freunde auf Facebook. Und trotzdem: «Das Internet ist für uns alle Neuland.»

Von Jürg Meienberg

Geäussert hat diesen Satz die deutsche Bundeskanzlerin im Jahr 2013 anlässlich einer Reise in die USA. So mancher Spott war ihr gewiss. Doch hat Angela Merkel nicht einfach nur mutig angesprochen, was auch heute noch für viele gilt?

Nicht wenige von uns sind rund um die Uhr vernetzt. Doch worin liegen Chancen und Herausforderungen einer Gesellschaft, in der sich die digitale Revolution rasant fortsetzt? Vier ausgewiesene Referent*innen geben in einer Vortragsreihe zu diesen Themen einen Einblick (siehe Infobox).

In Co-Produktion zeichnen für die Vortragsreihe die Pfarrei Dreifaltigkeit Bern und die Fachstelle «Kirche im Dialog» verantwortlich.

Die Theologin Ursula Fischer, Pfarrei Dreifaltigkeit Bern, antwortet auf die Frage, wie die Seelsorge auf die Digitalisierung reagiert: «Für die Seelsorge bzw. Kontaktpflege mit Pfarreiangehörigen tun sich neue Wege auf. Vieles läuft ja schon über den digitalen Weg wie Einladungen, Flyerversand, Doodle-Umfragen zu Sitzungen, Lektorenlisten. Ich stelle immer wieder fest, dass nur eine Minderheit von älteren Pfarreiangehörigen über keinen Internetzugang verfügt. Darauf müssen wir achten.»



Es öffnen sich zudem auch Ängste. Ursula Fischer: «Beispielsweise drohender Verlust des Arbeitsplatzes durch Einsatz von Robotern. Oftmals sind es diffuse Ängste, die unsere Wahrnehmung der Welt, Sprachkultur, Werte betreffen. Vieles ist noch nicht fassbar.»

Eine der Referentinnen ist Professorin Astrid Epiney, Rektorin der Universität Fribourg. Wir haben sie angefragt, ob sie kurz skizzieren kann, um was es bei ihrem Thema «Digitalisierung und Datenschutz» geht.

Hier ihr Vorspann zum Vortrag vom 25. Oktober:

Herausforderungen und Perspektiven für den Persönlichkeitsschutz

Die Ursprünge des Datenschutzes und des Datenschutzrechts reichen in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, wobei bedeutende Entwicklungen – etwa die Anerkennung des Rechts auf «informationelle Selbstbestimmung» durch das deutsche Bundesverfassungsgericht oder die Unterzeichnung der Datenschutzkonvention des Europarates – zu Beginn der 80er Jahre erfolgten; das Schweizerische Datenschutzgesetz stammt aus dem Jahr 1993 (und wurde seitdem verschiedentlich revidiert, die nächste Revision steht bevor).

Hintergrund der Entwicklung des Datenschutzes ist einerseits der Schutz der Persönlichkeitsrechte; andererseits stellt ein funktionierender Datenschutz auch ein öffentliches Interesse dar, da er notwendiger Bestandteil jeder rechtsstaatlichen und demokratischen Ordnung ist (ohne Datenschutz ist letztlich auch keine freie Meinungsäußerung gewährleistet).

Die technischen Entwicklungen in den letzten Jahren stellen den Datenschutz jedoch vor neue Herausforderungen. Diese hängen in erster Linie (wenn auch nicht nur) mit der sog. Digitalisierung und der damit im Zusammenhang stehenden zunehmenden Nutzung sog. «Big Data» zusammen.

Ermöglicht werden bisher ungeahnte Datenverknüpfungen, deren Implikationen Einzelne häufig nicht oder kaum vorhersehen (können). Dies führt beispielsweise auch dazu, dass die Anonymität immer weniger dauerhaft gewährleistet ist und zahlreiche «Datenspuren» unvermeidlich sind bzw. auf (sanften) Druck des Marktes und der Anbieter von Dienstleistungen und Waren hinterlassen werden.

Nicht immer ist in diesem Zusammenhang auch klar, wer über welche Daten verfügt bzw. Zugang hat und welchen Nutzungen diese zugeführt werden. Hinzu kommt, dass der Einsatz neuer Technologien gezielt Entscheidungen Einzelner beeinflussen kann (sei dies nun politische oder sonstige Entscheidungen, etwa im Hinblick auf den Kauf eines Produkts oder die Inanspruchnahme einer Dienstleistung).

Schliesslich stellt sich die Frage, wer über Algorithmen entscheidet, die ihrerseits «automatisch» Entscheidungen treffen oder vorsehen. Die Bedeutung dieser Entwicklungen für den Einzelnen und die Gesellschaft dürften kaum überschätzt werden können. Die geltenden datenschutzrechtlichen Vorgaben – gerade auch auf Ebene der Europäischen Union – tragen diesen Entwicklungen durch aus teilweise Rechnung, und diverse Instrumente wurden entwickelt oder präzisiert, um angesichts der technologischen Herausforderungen einen angemessenen Persönlichkeitsschutz sicherzustellen.

Dabei ist selbstredend auch zu berücksichtigen, dass die Digitalisierung bedeutende Chancen mit sich bringt, sodass hier letztlich ein Ausgleich zu suchen ist. Zu erwähnen sind etwa die verstärkten Anforderungen an die Einwilligung, eine gewisse extraterritoriale Geltung datenschutzrechtlicher Vorgaben oder gewisse Vorgaben für technische Einstellungen. Auch die Rechtsprechung hat den Persönlichkeitsschutz in diversen Urteilen deutlich gestärkt.



Gleichwohl bleiben durchaus noch verschiedene Probleme, die noch keiner wirklich befriedigenden Antwort zugeführt wurden, so dass sich die Frage nach dem verbleibenden Handlungsbedarf stellt. Der Vortrag am 25. Oktober führt in die so skizzierte Problematik ein, skizziert die geltenden Regelungen und ihre Tragweite und fragt nach den verbleibenden Herausforderungen und den Perspektiven.

Astrid Epiney (*1965), Professorin für Völkerrecht, Europarecht und schweizerisches öffentliches Recht sowie geschäftsführende Direktorin des Instituts für Europarecht an der Universität Fribourg. 2015 wurde sie als erste Frau Rektorin der Universität Fribourg.

Vortragsreihe in Bern «Der gläserne Mensch, Vorträge und Diskussion zu Digitalisierung und Gesellschaft» in der Rotonda der Pfarrei Dreifaltigkeit Bern, Sulgeneckstrasse 13, 3012 Bern. Jeweils von 19.30 bis 21.00:

Mittwoch, 25. Oktober: Profn. Dr. Astrid Epiney, Universität Fribourg. Digitalisierung und Datenschutz: Herausforderungen und Perspektiven für den Persönlichkeitsschutz.

Dienstag, 31. Oktober: Prof. Dr. Thomas Merz, Pädagogische Hochschule Thurgau. Was machen digitale Medien eigentlich mit uns und unserer Gesellschaft – und was machen wir mit ihnen?

Mittwoch, 8. November: Profn. Dr. Silke Adam, Universität Bern. Die neuen Gatekeeper im Internet und ihre Konsequenzen für die demokratische Politik.

Mittwoch 15. November: Dr. Martina Bär, Fachstelle Kirche im Dialog, Bern. «Gott im Netz» – Social Web als Kommunikationsmedium für Glaube und Kirche.

Pfarrei Dreifaltigkeit

Fachstelle Kirche im Dialog



Oberthurgauer Nachrichten
9400 Rorschach
071/ 414 41 77
obna.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'327
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Seite: 12
Fläche: 14'306 mm²

campus

bildung | kreuzlingen

Kantonsschule Kreuzlingen
Pädagogische Hochschule Thurgau
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

Auftrag: 1090485
Themen-Nr.: 375.047

Referenz: 67113615
Ausschnitt Seite: 1/1

Erweiterungsbau Pädagogische Hochschule

Infos aus erster Hand

Ende Oktober bestehen verschiedene Möglichkeiten, sich im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 26. November aus erster Hand über den Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) zu informieren: am 26. und 30. Oktober in Kreuzlingen und am 28. Oktober in 15 Thurgauer Gemeinden.

Am Donnerstag, 26. Oktober, zwischen 17 Uhr und 20 Uhr, öffnet die PHTG ihre Türen für die Öffentlichkeit. Im Gebäude M an der Schulstrasse können Modelle und Visualisierungen des Erweiterungsbaus besichtigt werden. Mitglieder der Hochschulleitung und weitere Mitarbeitende begleiten die Besucher auf dem Rundgang, stehen für Gespräche zur Verfügung und beantworten gerne anstehende Fragen.

Standaktionen in Gemeinden

Am Samstag, 28. Oktober, von 10 bis 13 Uhr, führt das Komitee «Erweiterungsbau-Ja» in 15 Gemeinden über den ganzen Kanton verteilt Standaktionen durch; zusätzlich am 30. Oktober in Kreuzlingen. Regierungs-, National- und die Ständeräte unterstützen das Komitee und werden dort anzutreffen sein. Komiteemitglieder, Mitarbeitende und Studierende der PHTG sowie der Pädagogischen Maturitätsschule (PMS) beantworten Fragen. Die Aktion wird unter anderem mit musikalischen und künstlerischen Darbietungen umrahmt. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle. Detaillierte Infos: erweiterungsbau-ja.ch





Ja zum Erweiterungsbau

«Abstimmung Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau vom 26. November»

Am 26. November stimmen wir über den Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) ab. Weshalb stimme ich für den Erweiterungsbau? Die Bildung ist das höchste Gut, das wir unseren Kindern bieten können. Entsprechend sind die Volksschulen darauf angewiesen, dass jederzeit ausreichend viele gut qualifizierte Lehrpersonen verfügbar sind.

Durch den geplanten Erweiterungsbau wird die PHTG weiter an Attraktivität gewinnen und junge Thurgauerinnen und Thurgauer hoffentlich dazu motivieren, im eigenen Kanton zu studieren.

Nicht, dass die PHTG nicht heute schon grosse Beliebtheit geniesst. Die für 350 Studierende ausgelegte PHTG bildet aktuell 800 Studierende aus. In Konsequenz hat die PHTG zusätzliche Räumlichkeiten gemietet. Diese sind nicht optimal für den Unterricht ausgerichtet und die Mietverhältnisse garantieren keine langfristig stabile Lösung.

Mir ist es sehr wichtig, dass der Erweiterungsbau angenommen wird, denn eine moderne und attraktive eigene Ausbildungsmöglichkeit vor Ort erhöht die Chance, dass junge Thurgauerinnen und Thurgauer ihren Lehrberuf nach abge-

schlossener Ausbildung auch tatsächlich im Thurgau ausüben werden. Und dies erhöht die Möglichkeit, dass die Thurgauer Volksschulen jeden Sommer mit ausreichend vielen gut qualifizierten Lehrpersonen in das neue Schuljahr starten können. Ich stimme am 26. November Ja für den Erweiterungsbau der PHTG.

Maïke Scherrer, Schulpräsidentin Volksschule Nollen, 9515 Hosenruck

Seit 2008 besteht der Campus Bildung Thurgau in Kreuzlingen. In der Zwischenzeit bietet die PHTG Studiengänge für Vor-, Primar- und Sekundarstufen I und II sowie den Masterstudiengang «Frühe Kindheit» an.

Die Zahl der Studierenden hat sich seit Beginn mehr als verdoppelt, weshalb zusätzliche Räume gemietet werden mussten. Die Ausbildung von Lehrpersonen ist für unser Bildungswesen von zentraler Bedeutung. Mit dem Erweiterungsbau können die dringend notwendigen Ausbildungsräume geschaffen werden, womit es weiterhin möglich sein wird, Lehrerinnen und Lehrer im eigenen Kanton auszubilden.

Mit Überzeugung sage ich Ja zur Kreditvorlage für diesen Erweiterungsbau.

Roger Holenstein, Schulpräsident Sekundarschulgemeinde Affeltrangen, 9556 Affeltrangen



Frauenfelder Woche
8501 Frauenfeld
052/ 720 88 80
www.frauenfelderwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'017
Erscheinungsweise: 48x jährlich



Seite: 10
Fläche: 13'067 mm²

campus
bildung | kreuzlingen

Kantonsschule Kreuzlingen
Pädagogische Hochschule Thurgau
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

Auftrag: 1090485 Referenz: 67113566
Themen-Nr.: 375.047 Ausschnitt Seite: 1/1

Leserbrief Für Erweiterungsbau PH Thurgau

Am 26. November stimmen wir über den Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) ab. Weshalb stimme ich für den Erweiterungsbau? Die Bildung ist das höchste Gut, das wir unseren Kindern bieten können. Entsprechend sind die Volksschulen darauf angewiesen, dass jederzeit ausreichend viele gut qualifizierte Lehrpersonen verfügbar sind. Durch den geplanten Erweiterungsbau wird die PHTG weiter an Attraktivität gewinnen und junge Thurgauer/-innen hoffentlich dazu motivieren, im eigenen Kanton zu studieren. Nicht, dass die PHTG nicht heute schon grosse Beliebtheit genießt. Die für 350 Studierende ausgelegte PHTG bildet aktuell 800 Studierende aus. In Konsequenz hat die PHTG zusätzliche Räumlichkeiten gemietet. Diese sind nicht optimal für den Unterricht ausgerichtet und die Mietverhältnisse garantieren keine langfristig stabile Lösung.

Mir ist es sehr wichtig, dass der Erweiterungsbau angenommen wird, denn eine moderne und attraktive eigene Ausbildungsmöglichkeit vor Ort erhöht

die Chance, dass junge Thurgauer/-innen ihren Lehrberuf nach abgeschlossener Ausbildung auch tatsächlich im Thurgau ausüben werden. Und dies erhöht die Möglichkeit, dass die Thurgauer Volksschulen jeden Sommer mit ausreichend vielen gut qualifizierten Lehrpersonen in das neue Schuljahr starten können.

Ich stimme am 26. November Ja für den Erweiterungsbau der PHTG.

*Maike Scherrer,
Schulpräsidentin Volksschule Nollen*

Die sechs Finalistinnen Deborah Neuhäus aus Hugelshofen, Iris Lieberherr aus Zihlschlacht, Lea Rutishauser aus Neukirch-Egnach, Marion Weibel aus Rickenbach, Tiziana Castauro aus Rorschach und Sara Zaugg aus Bischofszell buhlen am Samstag, 21. Oktober, an der Olma um das Krönchen der Thurgauer Apfelkönigin. Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Wahl haben die Organisatoren von Goldschmied Tobias Greminger aus Weinfeld ein neues Krönchen entwerfen und fertigen lassen. Dabei handelt es sich von der Machart her um ein Diadem. «Die stilistische Darstellung des Apfels war für mich von Anfang an klar. Diesen habe ich mit Keramikfarbe bearbeitet, damit



Frauenfelder Woche
8501 Frauenfeld
052/ 720 88 80
www.frauenfelderwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'017
Erscheinungsweise: 48x jährlich



Seite: 19
Fläche: 10'120 mm²

campus
bildung | kreuzlingen

Kantonsschule Kreuzlingen
Pädagogische Hochschule Thurgau
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

Auftrag: 1090485 Referenz: 67113567
Themen-Nr.: 375.047 Ausschnitt Seite: 1/1

Leserbrief

Erweiterungsbau Pädagogische Hochschule TG

Die PHTG ist für rund 350 künftige Lehrpersonen ausgelegt, muss aber derzeit knapp 800 Auszubildenden Platz bieten. Die drei zusätzlichen Studiengänge für die Sekundarstufen I und II sowie für das Masterstudium «Frühe Kindheit» führten zu einem Anstieg der Studierenden.

Ein weiterer Grund für mehr Raumbedarf ist der «Auftrag zur Stärkung der praktischen Fächer» (Werken, Gestalten, Hauswirtschaft) an den Schulen. Der Ausbau des Unterrichtes für Gestaltungsfächer kann nicht länger mit Provisorien und Mietlösungen überbrückt werden!

Die gesamte Ausbildung in bildnerischem Gestalten an der PHTG soll künftig im Erweiterungsbau stattfinden. Für das Fach Hauswirtschaft (gemäss Lehrplan Volksschule Thurgau neu Wirtschaft – Arbeit – Haushalt) kann an der PHTG noch keine Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I erworben werden. Die räumlichen Voraussetzungen dazu ermöglicht erst der Erweiterungsbau.

Ich stimme Ja zum Projekt «Erweiterungsbau PHTG», weil er einem wichtigen Anliegen der gesamtheitlichen Bildung dient. Die Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen sollen in den kreativen und praktischen Fächern angeleitet und gefördert werden.

Susanna Brüscheiler, Weinfelden



Über die Zukunft der Demokratie

Mit welchen Herausforderungen sind Demokratien heute konfrontiert? Die Reihe „Grenzgänger Wissenschaft“ beleuchtet diese Frage mit besonderem Fokus auf Konstanz und Kreuzlingen

Konstanz (pm/sap) Der Wissenschafts-Talk „Grenzgänger Wissenschaft“ geht im Herbst mit dem Rahmenthema „Demokratie“ in die zweite Runde. Wieder diskutieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Hochschulen der Region gemeinsam mit dem Publikum aktuelle Themen. Die Veranstaltungsreihe findet an den zwei gewohnten Orten immer an Dienstagen statt: Im Café Pano in Konstanz und dem Café|Bar Six in Kreuzlingen (Schweiz). Die erste Veranstaltung findet am Dienstag, 14. November im Café Pano statt. Unter dem Titel

„Die Zukunftsfähigkeit der Demokratie: Auf der Suche nach Europa“ diskutieren Jochen Rädiker (HTWG), Albrecht Kochorke (Universität Konstanz) mit Moderator Johannes Bruggaier (Südkurier)

Demokratie ist nicht selbstverständlich und immer in Bewegung: Mit welchen Herausforderungen sind Demokratien heute konfrontiert? Wie wirken sich Bildungsreformen auf soziale Mobilität aus? Welche Aufgaben stellt die Digitalisierung an demokratische Strukturen, und wie kann gesellschaftliche Verantwortung gestärkt werden? „Grenzgänger Wissenschaft“ greift aktuelle Themen und Debatten auf, die gesellschaftsrelevant sind – mit besonderem Fokus auf die Städte Konstanz und Kreuzlingen sowie die Region. Aktuelle Entwicklungen aus Forschung und Gesellschaft sollen dabei unter verschiedenen Blickwinkeln aufgegriffen und

auch mit dem Publikum diskutiert werden – Kontroversen müssen nicht ausgespart bleiben. Die Veranstaltungsreihe ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Konstanz, der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG), der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) in Kreuzlingen und der Stadt Konstanz. Die Veranstaltungen werden von der Internationalen Bodensee-Hochschule IBH gefördert und finden im Rahmen der Reihe „IBH-Positionen“ statt.

Weitere Termine und Themen sind unter anderem: „Bildung und soziale Mobilität: Zwischen Anspruch und Realität“ am 23. Januar; „(K)ein Traum von der digitalen Demokratie: Big Data als Chance oder Risiko?“ am 13. März 2018.

Das komplette Programm der Reihe mit allen Terminen im Internet:
www.grenzgaenger-wissenschaft.de



Eine überzeugende Ergänzung

«Abstimmung Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau vom 26. November»

Der Erweiterungsbau für die pädagogische Hochschule Thurgau in Kreuzlingen ergänzt die bestehenden Schulgebäude in überzeugender Weise. Die geplanten Räume ermöglichen, dass dort neu auch Lehrpersonen für Hauswirtschaft und Kochen ausgebildet werden können. Neben den Kompetenzen im Bereich Informatik und Medien bieten die praktischen Fächer vielen Schülerinnen und Schülern Entfaltungsmöglichkeiten.

Die drei Lehrgänge für Lehrpersonen an der Sekundarschule, dem Gymnasium und der «Master Frühe Kindheit» brachten der Pädagogischen Hochschule eine Verdoppelung der Studentenzahlen. Der geplante Erweiterungsbau löst die unbefriedigenden Raumverhältnisse. Seit 184 Jahren bildet der Kanton Thurgau Lehrpersonen aus. Mit dem Erweiterungsbau wird erreicht, dass alle Stufen und das ganze Fächerspektrum abgedeckt sind. Damit sorgt der Kanton für eine genügende Anzahl gut ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer.

Die Vorarbeiten sind geleistet, die Raumbedürfnisse klar gegeben, das Architekturprojekt überzeugend. Geben Sie der Kreditvorlage Ihre Zustimmung und der Thurgauer Bildung eine gute Zukunft!

**Doris Günter, EVP-Kantonsrätin,
9315 Winden**



Ständerätliche Kommission in Ermatingen empfangen

Tagung thematisierte auch Thurgauer Standesinitiative
«Gentechfreie Schweizer Landwirtschaft»

(id) Die ständerätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur hat am 12. und 13. Oktober 2017 in Ermatingen getagt. Der Vorsitz hatte die Thurgauer Ständerätin Brigitte Häberli-Koller. An der Tagung wurden unter anderem die Thurgauer Standesinitiative «Gentechfreie Schweizer Landwirtschaft» oder die Merkmale der Pädagogischen Hochschule (PH) und ihre Strategie 2017–2020 thematisiert. Die Kommission traf sich bei dieser Gelegenheit ausserdem mit Mitgliedern der Regierung des Kantons Thurgau und der Gemeinde Ermatingen zu einem gemeinsamen Abendessen.



Staatsschreiber Rainer Gonzenbach, Regierungsrätin Monika Knill, Ständerätin Brigitte Häberli-Koller und Martin Stuber, Gemeindepräsident von Ermatingen (vlnr), trafen sich am Rande der WBK-Tagung in Ermatingen zum Gespräch.



Ja zum Erweiterungsbau II PHTG

Im Thurgau sind wir stolz, den Nachwuchs an Lehrpersonen in der eigenen Pädagogischen Hochschule auszubilden. Von den Aus- und Weiterbildungen der PHTG profitieren Lehrerinnen und Lehrer aller Volksschulstufen und der Sekundarstufe II. Mitten in der Euregio Bodensee positioniert sich die erste und einzige Thurgauer Hochschule als kompetente Bildungseinrichtung mit grenzüberschreitenden Kooperationen. In ihrer 15-jährigen Geschichte hat eine jährlich steigende Zahl an Studierenden erfolgreich ihr Basiswissen für den beruflichen Alltag erlangt. Dies verdanken wir den Dozierenden und Mitarbeitenden. Sie verdienen eine moderne und zugeschnittene Infrastruktur. Der geplante Erweiterungsbau II leistet dazu einen wertvollen Beitrag. Mit dem Projekt sollen auch bestehende Mietverhältnisse abgelöst werden. Die Finanzierung einer eigenen Infrastruktur ist langfristig günstiger als dauerhaft gemietete Räume, denn kein Vermieter verzichtet auf die Rendite an seinem Objekt. Mit eigenen Räumen ist unsere PHTG auch nicht den Launen eines Vermieters ausgesetzt. Mit Überzeugung stimme ich deshalb dem Kredit für den Erweiterungsbau II zu.

Kurt Baumann
Kantonsrat Sirnach



Information zum Erweiterungsbau

Veranstaltungen Das Ja-Komitee zum Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau organisiert mehrere Möglichkeiten, sich im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 26. November über den geplanten Bau zu informieren. Am Donnerstag, 26. Oktober, öffnet die PH zwischen 17 und 20 Uhr ihre Türen für die Öffentlichkeit. Im Gebäude M an der Schulstrasse können Modelle und Visualisierungen des Erweiterungsbaus besichtigt werden, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Mitglieder der Hochschulleitung und weitere Mitarbeitende begleiten die Besucher auf dem Rundgang, stehen für Gespräche zur Verfügung und beantworten Fragen. Am Samstag, 28. Oktober, von 10 bis 13 Uhr führt das Komitee in 15 Gemeinden Standaktionen durch; zusätzlich am 30. Oktober in Kreuzlingen. Regierungs-, National- und Ständeräte werden dort anzutreffen sein und das Komitee unterstützen. Komiteemitglieder, Mitarbeitende und Studierende der PHTG sowie der Pädagogischen Maturitätsschule beantworten Fragen. *(red)*



Es war damals ein mutiger Schritt, der sich gelohnt hat

«Abstimmung Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau vom 26. November»

Die «Guyer Bauten» (ehemals Lehrerseminar, heute PMS) sowie die «Consoni Bauten» (PH Thurgau) haben architektonisch und städtebaulich eine prägnante, selbstbewusste Formensprache. Der geplante Erweiterungsbau steht dem in nichts nach. Der Bau bettet sich zudem geschickt in die bestehende Landschaft und architektonische Situation ein.

Der geplante Erweiterungsbau des Architekturbüros Consoni, hervorgegangen als Sieger eines anonymen Architekturwettbewerbs, bietet zweifellos optisch eine gelungene Brücke zwischen der PHTG und der PMS. Der Bau bietet architektonisch Hand für die von den Institutionen gewünschte Chance einer noch engeren Zusammenarbeit. Nicht nur im technischen und textilen Gestalten, auch in anderen Fachschaften. Die PHTG selber erhält damit optimale, von der Politik geforderte Voraussetzungen für die Umsetzung des kantonalen Auftrages.

Ich begrüsse den auch für die Region Kreuzlingen wichtigen Schritt des Kantons, die Bildung auf Hochschulebene zu stärken und werde persönlich ein Ja zum Erweiterungsbau einzulegen.

**Reto Ammann, Kantonsrat GLP,
8280 Kreuzlingen**

Die Gründung der Pädagogischen Hochschule Thurgau vor

14 Jahren war ein mutiger Schritt. Der Mut hat sich ausgezahlt: Die PHTG ist erfolgreich gewachsen und hat sich eine starke Stellung in der gesamtschweizerischen Hochschullandschaft erarbeitet. Die Schülerzahl ist von anfangs 350 auf heute rund 800 angestiegen. Die Schulzimmer sind aufgrund der Ausweitung heute auf verschiedene Standorte verteilt, was eine effiziente Unterrichtung erschwert. Dass die Schulgemeinde Kreuzlingen den ausgewählten Platz für einen Neubau zur Verfügung gestellt hat, ist ein Glücksfall.

Aufgrund der kurzen Wege und direkten Verbindungen zu den anderen Gebäuden werden Abläufe optimiert und Synergien genutzt. Und dies nicht nur für die PHTG, sondern auch für die Kanti Kreuzlingen und die Pädagogische Mittelschule. Mit der Zustimmung zum Objektkredit für den Erweiterungsbau 2 der PHTG investieren Sie in eine positive Entwicklung unserer Thurgauer Schullandschaft.

**Kristiane Vietze, Kantonsrätin FDP,
8500 Frauenfeld**

Die PHTG ist für rund 350 künftige Lehrpersonen ausgelegt, muss aber derzeit knapp 800 Auszubildenden Platz bieten. Die drei zusätzlichen Studiengänge für die Sekundarstufen I und II sowie für das Masterstudium «Frühe Kindheit» führten zu einem Anstieg der Studierenden.

Ein weiterer Grund für mehr Raumbedarf ist der «Auftrag

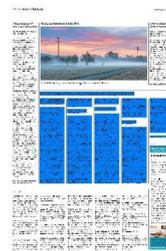
zur Stärkung der praktischen Fächer» (Werken, Gestalten, Hauswirtschaft) an den Schulen. Der Ausbau des Unterrichtes für Gestaltungsfächer kann nicht länger mit Provisorien und Mietlösungen überbrückt werden! Die gesamte Ausbildung in bildnerischem Gestalten an der PHTG soll künftig im Erweiterungsbau stattfinden.

Für das Fach Hauswirtschaft (gemäss Lehrplan Volksschule Thurgau neu Wirtschaft – Arbeit – Haushalt) kann an der PHTG noch keine Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I erworben werden. Die räumlichen Voraussetzungen dazu ermöglicht erst der Erweiterungsbau.

Ich stimme Ja zum Projekt «Erweiterungsbau PHTG», weil er einem wichtigen Anliegen der gesamtheitlichen Bildung dient. Die Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen sollen in den kreativen und praktischen Fächern angeleitet und gefördert werden.

**Susanna Brüschiweiler,
8570 Weinfelden**

Den Kindern eine ganzheitliche Grundbildung zu ermöglichen und ihr Potenzial zu fördern, ist die Aufgabe von Lehrern. Auf ihre Arbeit in der Schule und die damit verbundene Erwartung der Gesellschaft sollen die angehenden Lehrpersonen gut vorbereitet werden. Mit dem Erweiterungsbau der PH in Kreuzlingen kann den Studenten künftig auch das Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» vermittelt werden. Bisher mussten sie diesen für eine



umfassende Bildung so wichtigen Bereich in einem anderen Kanton belegen.

Werden Studenten auswärts ausgebildet, ist die Möglichkeit grösser, dass sie nach Abschluss des Studiums in einen anderen Kanton abwandern. Thurgauer Schulen sollen aber auch künftig ausreichend Lehrer für alle Fächer haben. Zusammen mit dem Bildnerischen, Technischen und Textilen Gestalten werden damit auch Fächer gelehrt, welche die praktische Bildung der Schüler fördern. Dies ist ein Bestandteil des kostbaren Dreiklangs: Bildung für Kopf, Herz und Hand.

Die Politik fordert von der PH Thurgau diese Ausbildung, nun liegt es an uns Stimmentenden, Ja zum nötigen Erweiterungsbau und damit Ja zur umfassenden Bildung an der einzigen Hochschule im Thurgau zu sagen.

Comelia Zecchinell, 8280 Kreuzlingen



Gute Architektur an allen Ecken

Konstanz Über 150 Projekte in beiden Städten stellt der neue Architekturführer Konstanz-Kreuzlingen vor. Nach dreieinhalb Jahren intensiver Arbeit konnte das Buch am Donnerstagabend präsentiert werden.

Kurt Peter

kreuzlingen@thurgauerzeitung.ch

«Die Frage, ob Kreuzlingen beim Architekturführer mitmacht, konnte ich nur mit einem begeisterten Ja beantworten», erklärte der Kreuzlinger Stadtrat Ernst Zülle anlässlich der Präsentation in Konstanz. Und es sei ihm eine Ehre, beim Startanlass dabei zu sein. Die Bauverwaltung habe eine Liste der interessanten Objekte zusammengestellt und diese dem Autoren, Markus Löffelhardt, mitgegeben. «Der Architekturführer ist ein weiteres Projekt der beiden Grenzstädte. Jetzt arbeiten wir nicht nur zusammen, planen nicht nur zusammen, sondern wir lesen auch zusammen», meinte Ernst Zülle. Aus Kreuzlingen sind beispielsweise die Guyerbauten der Pädagogischen Maturitätsschule, das Alterszentrum, die «Alti Badi», die Pädagogische Hochschule oder der Aussenraum der Wildsauenhütte im Buch vorgestellt.

Eine einzige Stadt

Es sei das mit Abstand dickste Buch mit den meisten Projekten, das er bisher erarbeitet habe, sagte Markus Löffelhardt anschließend. «In beiden Städten stolpert man an allen Ecken über gute Architektur.» 156 Projekte auf 330 Seiten in das Werk aufzunehmen sei also kein Problem gewesen. Doch es habe Zeit gekostet: «Nach dreieinhalb Jahren intensiver Arbeit liegt der Architekturführer nun vor». Und auch wenn es eine Grenze gebe, das Werk betrachte Konstanz und Kreuzlingen als eine Stadt. Als Kriterium habe nicht nur gute Architektur gegolten, auch typische Vertreter ihrer Zeit hätten Eingang gefunden. «Mit dem Buch wollen wir erreichen, dass auch Laien gewisse Beurteilungskriterien bekommen. Menschen, die sich sonst nicht mit Architektur beschäftigen». Für Markus Mül-

ler, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, «ist das Buch ein Plädoyer dafür, dass Städtebau auch grenzüberschreitend funktioniert». Architektur spiele eine kapitale Rolle im Leben, führte er weiter aus. «Städte sind nicht, sie werden jeden Tag neu gebaut». Für ihn sei es toll, dass dieses Werk gemeinsam gestemmt worden sei. Er ging aber auch auf gewisse Herausforderungen ein: die Wiederentdeckung der Stadt als Lebensraum, die Wiedergewinnung des öffentlichen Raums sowie die Entwicklung einer ressourcenschonenden Stadt. Auf die Frage nach der Schaffung von preiswertem Wohnraum – in beiden Städten ein aktuelles Thema – meinte Müller: Nicht die Architektur treibe die Kosten in die Höhe, sondern die Bodenspekulation.

Wer sich für das Buch interessiert, kann sich auf der Kreuzlinger Bauverwaltung melden.



Karl Langensteiner-Schönborn, Markus Müller, Ernst Zülle, Markus Löffelhardt und Andreas Schwarting.

Bild: Kurt Peter



«Ja» zum Erweiterungsbau

Die «Guyer Bauten» (ehemals Lehrerseminar, heute PMS) sowie die «Consoni Bauten» (PH Thurgau) haben architektonisch und städtebaulich eine prägnante, selbstbewusste Formensprache.

Der geplante Erweiterungsbau steht dem in nichts nach. Der Bau bettet sich zudem geschickt in die bestehende Landschaft und architektonische Situation ein. Der Erweiterungsbau des Architekturbüros Consoni, hervorgegangen als Sieger eines anonymen Architekturwettbewerbs bietet zweifellos optisch eine gelungene Brücke zwischen der PHTG und der PMS.

Der Bau bietet architektonisch Hand für die von den Institutionen gewünschte Chance einer noch engeren Zusammenarbeit. Nicht nur im technischen und textilen Gestalten, auch in anderen Fachschaften. Die PHTG selber erhält damit optimale, von der Politik geforderte Voraussetzungen für die Umsetzung des kantonalen Auftrages.

Ich begrüsse den auch für die Region Kreuzlingen wichtigen Schritt des Kantons, die Bildung auf Hochschulebene zu stärken und werde persönlich ein Ja zum Erweiterungsbau einzulegen.

*Reto Ammann,
Kantonsrat GLP Bezirk Kreuzlingen*



Freitag, 13. Oktober 2017 15h30

SDA-Meldung

Kein Praktikum als Eignungsnachweis für das Medizinstudium

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates ist der Auffassung, dass die Einführung eines obligatorischen Praktikums als Eignungsnachweis für ein Medizinstudium weder nützlich noch notwendig ist. Sie beantragt ihrem Rat deshalb einstimmig, die Motion 15.3687 n Mo. Nationalrat (Humbel). Praktikum als Eignungstest für das Medizinstudium abzulehnen.

Die Kommission hat sich an ihrer Sitzung mit der Motion 15.3687 befasst, die eine Änderung der derzeitigen Praxis bei der Zulassung zum Studium der Humanmedizin verlangt. Die Motion beauftragt den Bundesrat, zusammen mit den Kantonen die Möglichkeit zu prüfen, ein Praktikum als Ersatz oder in Ergänzung der aktuellen Eignungstests einzuführen. Künftig soll die Eignung nicht mehr nur von den intellektuellen Fähigkeiten, sondern auch von den praktischen Fähigkeiten abhängig sein, indem die Sozialkompetenz und die emotionale Intelligenz bei der Beurteilung einbezogen werden. Der Nationalrat hatte diese Motion in der Sommersession mit grosser Mehrheit angenommen.

Die WBK-S hat in diesem Zusammenhang den Luzerner Regierungsrat Reto Wyss als Vertreter der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK), die Rektorin der Universität Lausanne, Nouria Hernandez, als Vertreterin der Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen (swissuniversities) und alt Nationalrätin Yvonne Gilli als Vertreterin der FMH angehört.

Die Kommission ist der Ansicht, dass die Sozialkompetenz überaus wichtig bei der Ausübung eines medizinischen Berufs ist, allerdings – wie bei anderen Berufen auch – fester Bestandteil der Ausbildung ist und sein muss. Die Idee eines obligatorischen Praktikums vor dem Ausbildungsbeginn überzeugt die Kommission nicht, insbesondere da es ihr finanziell und organisatorisch kaum machbar erscheint, genügend Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Ausserdem würde dadurch die Ausbildungszeit verlängert und es bestünde die Gefahr, dass die Auswahl verstärkt nach subjektiven Kriterien erfolgt. Die Kommission beantragt deshalb einstimmig, die Motion abzulehnen.

17.313 s Kt.Iv. SO. Verringerung von Lebensmittelverlusten und 17.3272 n Mo. Nationalrat (WBK-NR). Mit einer Regulierungsreduktion die Nahrungsmittelverschwendung vermeiden

Die Kommission ist wie die Urheberinnen und Urheber der Standesinitiative und der Motion der Überzeugung, dass die Nahrungsmittelverschwendung verringert werden sollte. Dieses Ziel kann in ihren Augen allerdings weder über strengere Vorgaben für die Hersteller- und Verteilbetriebe sowie für die Gastronomie noch über eine Deregulierung erreicht werden. Die WBK-S hat Kenntnis genommen von den Massnahmen, welche die Produzenten, der Detailhandel und die Behörden bereits ergriffen haben.

Der Bund hat sich 2015 mit seinem Beitritt zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verpflichtet, dazu beizutragen, dass die pro Kopf anfallenden Nahrungsmittelabfälle im Einzelhandel und bei den Konsumentinnen und Konsumenten bis 2030 weltweit halbiert werden. Da das Initiativanliegen in ihren Augen somit bereits in Umsetzung begriffen ist, beantragt die Kommission ihrem Rat einstimmig, der Standesinitiative 17.313 keine Folge zu geben und die Motion 17.3272 abzulehnen.

Da die Kommission die geplanten Massnahmen sehr begrüsst, die Entwicklung in diesem Bereich aber dennoch aufmerksam verfolgen möchte, hat sie mit 6 zu 2 bei 1 Enthaltung beschlossen, das Postulat 17.3966 (Zwischenbilanz der Agenda 2030) einzureichen, welches verlangt, bis spätestens in fünf Jahren einen Bericht über die Massnahmen vorzulegen, die zur Erreichung des Ziels 12 «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster



sicherstellen» der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ergriffen wurden.

Kein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Produkte

Mit 9 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung hat die Kommission beschlossen, die Motion 15.3832 n Mo. Nationalrat (Aebischer Matthias). Importverbot für tierquälerisch erzeugte Produkte zur Ablehnung zu empfehlen. Die Motion verlangt, ein grundsätzliches Importverbot für Produkte zu erlassen, die mit als tierquälerisch zu bezeichnenden Methoden erzeugt wurden.

Die Kommission hat sich unter anderem durch den Beizug von Vertretern der betroffenen Kreise (Schweizer Tierschutz, Schweizer Bauernverband, Schweizerischer Gewerbeverband) mit der grundsätzlichen Frage befasst, was unter «tierquälerisch erzeugt» zu verstehen ist und welche Produkte durch ein generelles Verbot betroffen wären. Die Mehrheit der Kommission zeigt Verständnis für den tierschützerischen Grundgedanken des Anliegens und unterstützt die Stossrichtung der Motion. Die vielseitige Beleuchtung der Thematik ergab jedoch, dass die Überweisung der Motion von der Nahrungsmittelproduktion über die Textilbranche bis zur Uhrenindustrie massive Konsequenzen hätte für eine Vielzahl von Branchen. Überdies scheint unklar, ob sich durch eine solche einseitige Regulierung das Wohl der Tiere massgeblich verbessern liesse. Die Kommission ist deshalb skeptisch gegenüber der Umsetzbarkeit der Motion und erachtet eine umfassende Importüberwachung sowie eine Überwachung aller Produktionsmethoden im Ausland weder als realisierbar noch als zweckmässig. Handlungsbedarf sieht die Kommission bei den bestehenden gesetzlichen Grundlagen, die es konsequent umzusetzen gilt, namentlich im Bereich der Deklarationspflicht. Sie hat deshalb mit 9 zu 1 Stimme beschlossen, dem Ständerat zu beantragen, ein Postulat zu überweisen (17.3967 Po. WBK-SR: Obligatorische Deklaration der Herstellungsmethoden von Nahrungsmitteln), das vom Bundesrat verlangt, die konkreten Massnahmen dazu in einem Bericht aufzuzeigen.

16.319 s Kt.IV. TG. Gentechfreie Schweizer Landwirtschaft

Die Bundesversammlung hatte in der Sommersession im Rahmen des Geschäfts 16.056 (Gentechnikgesetz. Änderung) beschlossen, das Gentech-Moratorium um vier Jahre zu verlängern. Die Kommission hat nun Kenntnis genommen von den Erwägungen der Vertreter des stark landwirtschaftlich geprägten Kantons Thurgau, in dem die Weiterführung des Moratoriums nicht in Frage gestellt wird. Dessen Forderung nach einem Totalverbot oder einem zehnjährigen Moratorium geht der WBK-S allerdings zu weit, unter anderem weil so allfälligen Fortschritten in der wissenschaftlichen Forschung nicht Rechnung getragen werden könnte. Deshalb beantragt sie mit 7 zu 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen, der Initiative keine Folge zu geben.

Ferner hat die Kommission Kenntnis genommen vom Bericht des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) über die Herausforderungen der Digitalisierung für Bildung und Forschung in der Schweiz. Sie hat ihre Absicht unterstrichen, die digitalen Entwicklungen in den Bereichen Ausbildung, Forschung und Innovationsförderung aufmerksam zu verfolgen.

In Anwesenheit des Präsidenten der Kammer Pädagogische Hochschulen von swissuniversities, Hans-Rudolf Schärer, hat die Kommission zudem von der Strategie der Pädagogischen Hochschulen 2017-2020 Kenntnis genommen. Mit Interesse hat Sie sich zudem von der Rektorin der Pädagogischen Hochschule Thurgau, Priska Sieber, über die Eigenheiten der Pädagogischen Hochschule Thurgau informieren lassen und die Gelegenheit genutzt, um sich mit den aktuellen Herausforderungen in diesem Bereich der Schweizer Hochschullandschaft zu befassen.

Anlässlich der Auswärtssitzung hat sich die Kommission mit der Thurgauer Regierungsrätin Monika Knill, mit dem Präsidenten der Gemeinde Ermatingen sowie mit weiteren KantonsvertreterInnen ausgetauscht.

Die Kommission hat am 12./13. Oktober 2017 unter dem Vorsitz von Ständerätin Brigitte Häberli-Koller (CVP, TG) in



Lilienberg (TG) getagt.

Autor WBK-S Sekretariat der Kommissionen für Wissenschaft Bildung und Kultur CH-3003 Bern www.parlament.ch
wbk.csec@parl.admin.ch

Auskünfte

Brigitte Häberli-Koller

Kommissionspräsidentin

Tel. 079 749 14 38

Marcello Fontana

Kommissionssekretär

Tel. 058 322 97 35

Andreas Behr

stv. Kommissionssekretär

Tel. 058 322 91 95

MEDIENSPIEGEL

20.10.2017

Pädagogische Hochschule Thurgau
Monique Stäger
Unterer Schulweg 3
8280 Kreuzlingen

Lieferschein-Nr.: 10439255 Ausschnitte: 25
Auftrag: 1090485 Folgeseiten: 7
Themen-Nr.: 375.47 Total Seitenzahl: 32

	19.10.2017	kathbern.ch Der gläserne Mensch	01
	19.10.2017	Kreuzlinger Nachrichten PHTG: Informationen aus erster Hand	04
	19.10.2017	Kreuzlinger Nachrichten Infos aus erster Hand	05
	19.10.2017	Kreuzlinger Nachrichten Bildung und Präsidialamt	06
	19.10.2017	Oberthurgauer Nachrichten Infos aus erster Hand	07
	19.10.2017	Thurgauer Zeitung Ja zum Erweiterungsbau	08
	18.10.2017	Frauenfelder Woche Für Erweiterungsbau PH Thurgau	09
	18.10.2017	Frauenfelder Woche Erweiterungsbau Pädagogische Hochschule TG	10
	18.10.2017	Frauenfelder Woche Erweiterungsbau PHTG: Informationen aus erster Hand	11
	18.10.2017	kathbern.ch Der gläserne Mensch	12
	18.10.2017	kreuzlinger-nachrichten.ch Bildung und Präsidialamt	15
	18.10.2017	Südkurier / Ausgabe Konstanz Über die Zukunft der Demokratie	16
	18.10.2017	Thurgauer Zeitung Eine überzeugende Ergänzung	17
	17.10.2017	Bote vom Untersee und Rhein Erweiterungsbau Pädagogische Hochschule: Informationen aus erster Hand	18
	17.10.2017	Bote vom Untersee und Rhein Ständerätliche Kommission in Ermatingen empfangen	19

	17.10.2017	REGI Die Neue Ständerätliche Kommission empfangen	20
	17.10.2017	REGI Die Neue Ja zum Erweiterungsbau II PHTG	21
	16.10.2017	Thurgauer Zeitung Information zum Erweiterungsbau	22
	14.10.2017	Thurgauer Zeitung Es war damals ein mutiger Schritt, der sich gelohnt hat	23
	14.10.2017	Thurgauer Zeitung Gute Architektur an allen Ecken	25
	13.10.2017	Kreuzlinger Zeitung Wieviel Staat ist zu viel?	26
	13.10.2017	Kreuzlinger Zeitung «Ja» zum Erweiterungsbau	27
	13.10.2017	Lokalanzeiger Egnach Ja zum Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule	28
	13.10.2017	parlament.ch Kein Praktikum als Eignungsnachweis für das Medizinstudium	29
	13.10.2017	Seeblick Ja zum Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule	32